

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 30

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

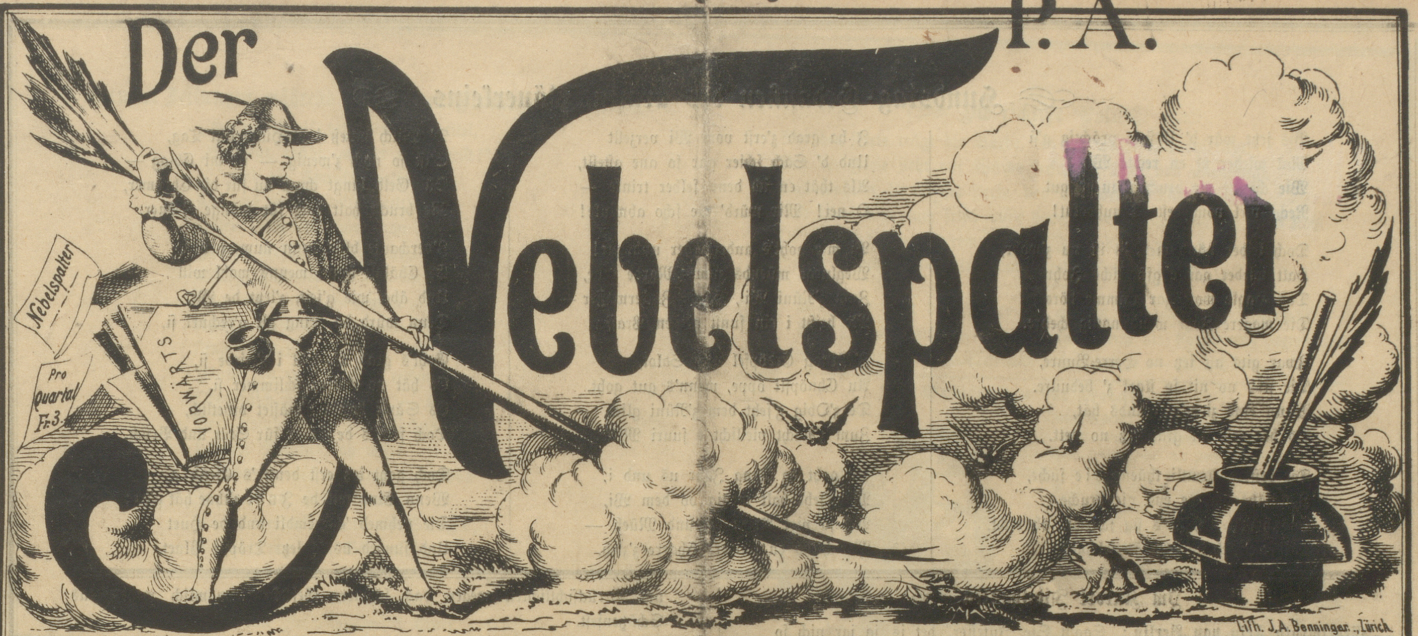
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich.

Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzelle für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Vertreter für Luzern: Prell's Buchhandlung; für Bern: Dalp'sche Buchhandlung; für Mailand und ganz Italien: J. J. Frey in Mailand.

Des Muxen Schießkritik am eidgen. Schützenfest in Bern.

Loß an, wie 's hrachet do im Stand,
Lue, wie sie isrig ziele,
Sie drücken ab is Vaterland
Und fehle 's uf drei Mile —
Der Zeiger hert und suecht —
„Der Säge? O verfluecht!“

Vor Wuche drei, die Eidgenosse
In ihr'ne schwarze Röck,
Sie hei hie z'Bärn viel z'sämme g'schosse,
Doch wäger numme Böck;
Das viele Sitze macht dünn' Wade —
„Er isch nit ab, z'erächt lade!“

Do chunnt der Cramer-Frey daher
Mit hym Bankmonopol,
Das mieh de Banke d' Rasse leer,
Doch hei sie se lieber voll.
Wo zeigt er? Unten im Schwarze?
„'s nöchst Mol! Es wird no harze!“

Wer schtekt an hört so hitzig dri
Und säht fast jedes Mol?
Aha, die Kommission wird's sie
Vom G'sez über-en Alkohol.
Sälb G'sez, das bringt em Staat viel Geld,
„Echo wieder d' Schibe g'fehlt!“

Do stoht, grad vor em Vaterland,
Der Meister vo Luzern;
Wiß isch si's Haar, doch fest si Hand,
Er rüest, i g'höre 's gern:
„Mir chöpfe nit, mir gä Bardon!“
Guet abgäh! ä Karton!

Dir Mli sit gar gueti Schütze
Und wenn an Menge fehlt —
Mir thüe ja hie lei Bluet versprüge —
Berthüet dir nur brav Geld!
Wo isch er? Uhe-u-a der Schwarte?
„Sol' g'schwind e neuu Charta!“